



Konzeption Kindertagesstätte St. Vinzenz Franziskuswerk Schönbrunn

Geschäftsbereich Kinder und Jugend

Inhalt

Vorwort.....	3
Unser Leitbild.....	3
Rahmenbedingungen in unserer Kita.....	4
Personal.....	4
Gruppen, Altersstruktur, Platzkapazität, Öffnungs- und Schließzeiten.....	4
Unsere pädagogische Arbeit in der Kita und deren praktische Umsetzung.....	5
Unser Bild vom Kind.....	5
Bezug zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).....	5
Personenzentriertes Denken (PZD).....	6
Heilpädagogische Handlungskreislauf.....	6
Partizipation.....	6
Eingewöhnung.....	7
Rolle des pädagogischen Personals.....	7
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	7
Schulvorbereitung und 6er-Club.....	8
Pädagogische Besonderheiten.....	8
Aktivität und Bewegung, Rückzug und Ruhe.....	8
Spielen und Lernen.....	9
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	9
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	9
Medienpädagogik.....	10
Integration.....	10
Sauberkeitsentwicklung.....	10
Verpflegungskonzept.....	11
Unser Tagesablauf.....	11
Beobachtungsinstrumente.....	12
Basisdokumentation.....	13
Basiskompetenzen.....	13
Elternkontakt und Elternbeirat.....	14
Kooperationen.....	15
Qualitätssicherung mit Gremienstruktur.....	15
Literaturverzeichnis.....	16
Erläuterungen.....	16

Vorwort

Als Tochterunternehmen der Viktoria-von-Butler-Stiftung ist das Franziskuswerk Schönbrunn ein Verbund von verschiedenen Einrichtungen und Diensten für Menschen mit und ohne Behinderung aller Altersstufen und beschäftigt insgesamt 1.500 Mitarbeitende.

Das Franziskuswerk Schönbrunn gliedert sich organisatorisch in die Geschäftsbereiche Wohnen, Kinder und Jugend, Arbeit und Förderung, Kultur und Gesellschaft sowie die Akademie Schönbrunn. Diese werden durch die weiteren Geschäftsbereiche Organisation, Finanzen und Personal unterstützt. Die Kindertagesstätte St. Vinzenz ist organisatorisch dem Bereich Kinder und Jugend zugeordnet.

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen. Die Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern gefördert.

Unser Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich an der Philosophie und der pädagogischen Konzeption des Franziskuswerk Schönbrunn. Unserem Auftrag, Kinder zu bilden und zu erziehen, liegt eine christlich orientierte Wertehaltung zugrunde. Sie bestimmt das Zusammenleben in der Gemeinschaft und unserer Umwelt. Der Anspruch auf Bildung und Erziehung ist ein Menschenrecht. Dieses Recht hat jeder Mensch von Anfang an, egal mit welchen Fähigkeiten er ausgestattet ist, welcher Religion er angehört oder welcher ethnischen Herkunft er ist. Das bedeutet für uns, alle Kinder als Individuen anzunehmen und ihnen Geborgenheit zu geben. Dabei bilden die Teilhabe, Mitwirkung und Selbstbestimmung im Rahmen von PZD (Personenzentriertes denken, planen und handeln) das Grundgerüst. Unser Haus soll für jedes Kind ein Ort sein, an dem seine Bedürfnisse und Kompetenzen erkannt werden und es in der Begegnung mit seinen Mitmenschen bei seiner Weiterentwicklung begleitet und unterstützt wird. Sicherheit, Vertrauen, verlässliche Strukturen und Geborgenheit sind die Grundlagen für eine gute Lernumgebung.

Unsere Einrichtung wurde 1949 im Kloster Indersdorf von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul gegründet. Im Jahr 1970 fand der Umzug in das heutige Gebäude statt. Das Franziskuswerk Schönbrunn bekam im Januar 2003 die Trägerschaft übertragen. Im Rahmen einer Generalsanierung wurden 2009 das Gebäude energetisch umgebaut und der Garten neu gestaltet. Unser großer Außenbereich mit altem Baumbestand, großen Wiesenflächen, Obstbäumen, Hecken und vielfältigen Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bildet einen Schwerpunkt unseres pädagogischen Alltags.

Rahmenbedingungen in unserer Kita

Personal

Zur Begleitung und Betreuung sind in der Einrichtung zwischen 21 und 23 Mitarbeitende und bis zu zwei Praktikant:innen tätig. Das pädagogische Personal setzt sich aus Kinderpfleger:innen, Erzieher:innen und Heilerziehungspfleger:innen zusammen.

Gruppen, Altersstruktur, Platzkapazität, Öffnungs- und Schließzeiten

In der Kindertagesstätte St. Vinzenz können gleichzeitig bis zu 120 Kinder im Alter von knapp zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Es gibt insgesamt 6 altersgemischte Gruppen, davon sind zwei als Mischgruppen (Krippe/Kindergarten) mit Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren konzipiert, eine Kindergartengruppe als Integrationsgruppe mit 12 Regel- und 6 Integrationskindern und drei Kindergarten Regelgruppen mit bis zu 25 Kindern. Die Mischgruppe wird von den Kindern in der Regel zwei Jahre besucht. Ein Jahr davon als Krippenkind, das zweite Jahr als Kindergartenkind. Danach findet der Wechsel in eine der anderen Kindergartengruppen statt.

Die Einrichtung hat Montag bis Donnerstag täglich zwischen 7:00 und 17:00 Uhr geöffnet und am Freitag zwischen 7:00 und 16:00 Uhr.

An festgelegten Tagen zwischen September und August bleibt das Haus wegen Urlaub und Klausurtagen geschlossen. Hinzu kommen können noch Tage, an denen behördliche Schließungen angeordnet werden oder eine Teilschließung/Schließung wegen Personalmangel erfolgen muss.

Die Betreuung und Bildung der Kinder findet in einem teiloffenen Konzept mit Stammgruppen statt. Das bedeutet konkret, dass nach der abgeschlossenen Eingewöhnung im Herbst das Haus in der Regel am Vormittag ab 8:30 Uhr komplett geöffnet ist und die Kinder in Absprache mit dem pädagogischen Personal gruppenübergreifend selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten und was sie tun möchten. Hierfür gibt es zusätzlich gemeinsam vereinbarte Regeln, die die Kinder lernen einzuhalten. Alle Mahlzeiten finden in der eigenen Gruppe statt. Räumlich werden während der Öffnung so viele Bereiche (Garten, Nebenräume) wie möglich eingebunden.

Unsere pädagogische Arbeit in der Kita und deren praktische Umsetzung

Unser Bild vom Kind

Wie wir mit den Kindern unseren Tag gestalten, was wir gemeinsam erleben und welche Erfahrungen wir den Kindern mitgeben, ist ein Zusammenspiel aus unseren eigenen Biographien, persönlichen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen und pädagogischen Haltungen.

Folgendes Bild vom Kind haben wir für uns formuliert:

- Jedes Kind kommt als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, es ist neugierig und aktiv
- Jedes Kind ist einzigartig und wird so gesehen und angenommen
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an
- Jedes Kind hat ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei vielen Entscheidungen, die es selbst betrifft
- Jedes Kind gestaltet aktiv seinen Bildungs- und Lernprozess mit

Bezug zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der BEP ist der Leitfaden für die Umsetzung des im Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG Art. 10 und 13) dargestellten Bildungsauftrages und der in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG verbindlich festgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele. Er unterstreicht den Wert frühkindlicher Bildung und dementsprechend die Wichtigkeit hochwertiger pädagogischer Arbeit.

Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung der Basiskompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Der BEP gibt den pädagogischen Fachkräften in unserer Kindertageseinrichtung Orientierung und sichert die pädagogische Freiheit. Wir bieten damit jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Personenzentriertes Denken (PZD)

Der Personenzentrierte Ansatz stellt das Kind in den Mittelpunkt. Die Pädagogen unserer Einrichtung kennen die Stärken und Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes und richten danach die pädagogische Planung aus. Sie geben dem Kind entsprechende, alters- und entwicklungsgerechte, bedürfnisbezogene und situationsorientierte (Lern-) Anregungen und Impulse. PZD ist Teil unseres pädagogischen Grundverständnisses und befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung.

Heilpädagogische Handlungskreislauf

Der (heil-)pädagogische Handlungskreislauf ist das Kernprinzip unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder werden zielgerichtet und ganzheitlich beobachtet, das Beobachtete wird vom pädagogischen Personal analysiert und in eine pädagogische Handlungsplanung umgesetzt.

Partizipation

Grundlegende Methoden für die Partizipation sind PZD und der heilpädagogische Handlungskreislauf. Partizipation bedeutet für uns, das Recht der Kinder auf Mitbestimmung und Mitgestaltung in vielen, das Zusammenleben betreffenden Entscheidungen umzusetzen. Dabei spielen das Alter, die Entwicklungsstufe oder eine vorhandene Behinderung keine Rolle.

Durch Partizipation erleben die Kinder ein Grundelement demokratischer Lebensweise. Sie lernen im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ihre Meinung frei zu äußern und auch andere Meinungen zu erfahren, ihre Bedürfnisse zu signalisieren, zu diskutieren, Vorschläge zu machen, Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen, Kompromisse einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder erfahren eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins, weil sie erleben, dass sie mit ihrer Teilhabe Wirkung erzielen können. Diese Beteiligung findet bei uns in Form von Gruppenkonferenzen, Ideenbörsen, Einzel- und Gruppengesprächen, Wunschrunden, Teilöffnung und gezielten Kinderbefragungen statt. Dabei entscheiden die Kinder über pädagogische Themen, Gruppen- und Hausregeln, sowie ihre Beteiligung an Angeboten. Wir unterstützen die Kinder dabei, Fragen zu stellen, sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten.

Partizipation bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Mitbestimmung findet dort seine Grenzen, wo das körperliche und/oder seelische Wohl eines oder mehrerer Kinder gefährdet ist und/oder das Kind mit der Verantwortung in Bezug auf seine Entscheidung überfordert ist.

Eingewöhnung

Eine an die Bedürfnisse des Kindes angepasste Eingewöhnung bildet aus unserer Sicht die Grundlage für den Aufbau von Vertrauen und Beziehung und das Gelingen der Integration in die Gruppe.

Die Dauer der Eingewöhnung wird an die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst und wird, in enger Absprache, mit einer Bezugsperson des Kindes durchgeführt.

Für die Kindertageseinrichtungen im Franziskuswerk Schönbrunn gibt es ein Eingewöhnungskonzept, das auf unserer Homepage eingesehen werden kann.

Rolle des pädagogischen Personals

- Wir bauen verlässliche Beziehungen auf
- Wir geben jedem Kind Halt und Orientierung
- Wir beobachten jedes Kind aufmerksam, um dessen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen
- Wir unterstützen jedes Kind bei seinen persönlichen Lernerfahrungen und schaffen entsprechende Erfahrungs- und Lernangebote
- Wir greifen die Themen der Kinder auf und begleiten sie bei der Auseinandersetzung damit
- Wir setzen das Recht auf Mitbestimmung der Kinder um
- Wir gestalten unseren Alltag so, dass eine Teilhabe aller Kinder möglich ist
- Wir sehen uns gegenüber den Eltern als Unterstützung. Dabei steht das Wohl des Kindes für uns immer im Mittelpunkt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. BNE kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

In unserer Einrichtung findet dies in Form von Naturbegegnungen und der Beschäftigung mit Themen aus den Lebensbereichen Gesundheit, Werterhaltung, Energie und Konsum statt. Sowohl durch das tägliche ausgedehnte Spiel in unserem großen Garten, als auch durch die gezielte Bearbeitung bestimmter Fragen haben die Kinder die Möglichkeit, nach eigenem Interesse die Natur zu erleben und die Bedeutung von ökologischen Zusammenhängen zu erfahren. Ein weiteres Erfahrungsfeld sind die regelmäßig stattfindenden Exkursionen in die nähere Umgebung.

Es geht darum, gegenüber unserer Umwelt und dem eigenen Körper ein verantwortungsbewusstes und achtsames Verhalten einzuüben. Alle Mitarbeitenden haben hierbei eine Vorbildfunktion.

Schulvorbereitung und 6er-Club

Die Schulvorbereitung Ihres Kindes beginnt mit dem ersten Tag, den es bei uns im Haus verbringt. Im letzten Jahr vor der Einschulung sind die Kinder Mitglied in unserem 6er Club. Die zukünftigen Schulanfänger treffen sich regelmäßig mit zwei oder drei pädagogischen Mitarbeitenden um gemeinsame Erlebnisse auszuwählen, zu planen und durchzuführen. Dazu gehören zum Beispiel eine Exkursionen zur Polizei oder Feuerwehr, Theaterfahrten oder Erkundungen im Ort. Die Auswahl wird jährlich neu von den Kindern festgelegt.

Alle 6er Club Kinder nehmen gruppenintern am Würzburger Sprachprogramm* und weiteren Angeboten zu verschiedenen Themen teil. Für Kinder mit Problemen in der deutschen Sprache bieten wir den Vorkurs Deutsch an, der von der Grundschule und dem Kindergarten gemeinsam durchgeführt wird. Für die Eltern findet im Herbst ein Informationsabend statt, in dem die Besonderheiten des letzten Kindergartenjahres ausführlich vorgestellt werden.

Pädagogische Besonderheiten

Aktivität und Bewegung, Rückzug und Ruhe

Bewegung ist ein Mittel sich auszudrücken, gesund zu bleiben und geistige Fähigkeiten zu entwickeln. Bewegung unterstützt die Bildung von Verbindungen (Synapsen) im Gehirn und ist damit die Grundlage allen Lernens. Kinder haben das natürliche Bedürfnis nach Bewegung, Körpererfahrung und Geschicklichkeit. Deshalb sind tägliche, ausgedehnte Bewegungsmöglichkeiten fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Im Haus werden der Turnraum, der Begegnungsraum und die Gangbereiche genutzt. Außerdem ist der tägliche Aufenthalt in unserem großen Garten bei fast jedem Wetter obligatorisch. Spaziergänge in der näheren Umgebung ergänzen das Bewegungsspektrum. Unsere Einrichtung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, Haus und Garten.

Um dem persönlichen Ruhebedürfnis eines jeden Kindes zu entsprechen, gibt es in jeder Gruppe nach dem Mittagessen sogenannte „Ruhezeiten“. Diese dienen dazu, dass sich die Kinder nach ihrem individuellen Bedürfnis ausruhen oder schlafen können. Die Ruhezeiten finden in der Regel im teilweise abgedunkelten Gruppenraum statt. Wie sich die Ruhezeit

gestaltet, verändert sich im Lauf eines jeden Kitajahres, weil das Bedürfnis der Kinder für Ruhe/Schlaf dafür den Rahmen vorgibt.

Spielen und Lernen

Spielen ist die wichtigste und grundlegendste Tätigkeit eines Kindes. Im Spiel erschließt sich das Kind seine Umwelt, übt sich in bestimmten Rollen und Verhaltensweisen, erlebt sich als soziales Wesen und verarbeitet Dinge, die gerade von Interesse sind. Jedes Kind macht während des Spiels Erfahrungen, lernt und entwickelt sich weiter. Wichtig sind dabei die eigene Neugier und Motivation, genau wie eine anregend gestaltete Lernumgebung.

Kinder nutzen für sich, je nach eigenem Bedürfnis, neue Impulse oder wiederholen Bekanntes. Unerlässlich für gutes Lernen sind Bewegung und Ruhe. Nur die Ausgewogenheit zwischen Angebot, Bewegung und Ruhe ermöglicht es einem Kind, optimal zu lernen. Dabei sind Intensität und Dauer individuell. Deshalb ist die Freispielzeit zur Entwicklung der Basiskompetenzen, vor allem der sozialen und emotionalen Kompetenzen, ein so großer und wichtiger Teil in der Gestaltung des Tagesablaufs der Gruppen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder haben ein Recht auf religiöse und ethische Bildung. Uns sind die christlichen Werte in der Erziehung sehr wichtig. Deshalb geben die Rituale und Feste des kirchlichen Jahreskreises einen Rahmen für unsere Arbeit. Wir tragen damit auch zur Gemütsbildung der Kinder bei und üben einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Natur. Auch ist es wesentlich für uns, anderen Kulturen mit ihren religiösen Hintergründen offen und wertschätzend zu begegnen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Beginn an neugierig und wollen ihre Welt erforschen. Im Forscherraum können die Kinder diesem natürlichen Interesse nachkommen. Es geht nicht nur darum, dass man Wissen über etwas erlangt, sondern um den Weg, wie man zu diesen Kenntnissen kommt. Es wird stets an das Vorwissen der Kinder angeknüpft. Sie werden gefragt, was sie vermuten und welche Ideen sie haben.

Während des Vorgesprächs werden die Kinder durch Fragen zum Nachdenken angeregt. Begeisterung, Neugierde und Interesse am Forschen werden entwickelt. Sie unterstützen das Lernen. Durch Ausprobieren und Experimentieren überprüfen die Kinder ihre Vermutungen

und Erfahrungen. Die Kinder lernen dabei auch, selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden und grundlegende naturwissenschaftliche, mathematische und technische Konzepte zu begreifen. Die Experimente können in der Natur, im Gruppen- oder Forscherraum stattfinden.

Medienpädagogik

Die bewusste, gezielte und kontrollierte Nutzung aller Medienformen (z. B. Druckmedien wie Bilderbücher und Zeitungen, Tonträger, digitale Medien) ist uns ein Anliegen. Altersentsprechend setzen wir uns mit diesem Thema auseinander und nutzen die jetzt vorhandenen Möglichkeiten, um die Entwicklung der Medienkompetenz bei den Kindern zu unterstützen. Ein ständiges Überarbeiten, Anpassen und Weiterentwickeln des Angebots ist dabei unabdingbar.

Integration

Als integrative Kindertageseinrichtung betreuen wir auch Kinder, die einen "erhöhten Förderbedarf" haben. Entscheidend für die Aufnahme dieser Kinder ist für uns, ob wir als Einrichtung genau das bieten können, was dieses Kind benötigt, um sich gemäß seiner Fähigkeiten und Kompetenzen zu beteiligen, weiter zu entwickeln und zu lernen. Dafür kann es notwendig sein, in Absprache mit dem Träger, Rahmenbedingungen anzupassen.

Die Integrationskinder werden stundenweise von einem internen Integrationsfachdienst (IFD) individuell im Einzel- oder (Klein-)Gruppensetting heilpädagogisch begleitet. Weitere Therapiebedarfe des Kindes werden mit dem pädagogischen Personal, dem IFD und den Eltern abgestimmt und können, nach Möglichkeit, durch externe Therapeuten in der Einrichtung während der Buchungszeit stattfinden.

Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung beginnt zu Hause und wird von der Krippe und dem Kindergarten unterstützt und begleitet. In der Einrichtung wird der Weg in die Sauberkeit des Kindes nur dann begonnen, wenn das Kind dazu bereit ist und der Impuls vom Kind vorhanden ist. Bei Bedarf erhalten die Eltern von den Mitarbeiterinnen Unterstützung in Form von Gesprächen und Informationen.

Verpflegungskonzept

Die Brotzeit wird von den Kindern täglich mitgebracht. Dabei ist uns wichtig, dass die Eltern auf ausgewogene und gesunde Nahrungsmittel zurückgreifen, um ihr Kind optimal mit Makro- und Mikronährstoffen versorgt wird.

Einmal wöchentlich gibt es in jeder Gruppe einen Müslitag bzw. bunte Brotzeit, um den Kindern die Vielfalt des (gesunden) Nahrungsangebotes näher zu bringen. Das Mittagessen wird täglich von einem Caterer geliefert. Dabei wird in der Erstellung der Speisepläne auf Vielfalt, Abwechslung und Ausgewogenheit geachtet.

Unser Tagesablauf

Im Anschluss finden Sie unseren Tagesablauf. Die angegebenen Zeiten und Themenbereiche können variieren. Den genauen Tagesablauf der Gruppe Ihres Kindes erfahren Sie am ersten Elternabend.

Bitte achten Sie unbedingt darauf, die Buchungszeiten einzuhalten und Ihr Kind zu der mit ihm vereinbarten Zeit abzuholen.

Frühdienst	7:00 - 8:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• In zwei Frühdienstgruppen (Kindergartenkinder: Tigergruppe, Schmetterlinge und Spatzennest: Schmetterlingsgruppe)• (ankommen/Freispiel)
Vormittag	8:00 - 11:30/ 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Alle Kinder gehen in ihre Stammgruppe• Freispiel• Öffnung täglich 8:30 – 9:30 Uhr• Morgenkreis• Brotzeit/Geburtstagsfeiern• Wickeln /Toilettengang• 6er Club• Aufenthalt im Freien• Abschlussrunde
Mittag	11:30 - 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• 11:30 Uhr Mittagessen der gemischten Kindergarten - Krippengruppen• 12:45 Uhr Mittagsschlaf

- 12:45 Uhr Mittagessen aller Kindergartenkinder
- 13:30 Uhr Ruhezeit nach dem Essen
- 14:00 Uhr Gartenzeit / Freispiel in den Gruppen, je nach Wetterlage
- 14:00 Uhr Spatzennestkinder wechseln in die Schmetterlingsgruppe

**Nachmittag/
Spätdienst**

 15:00 - 17:00/
16:00 Uhr

- 15:00 Uhr alle angemeldeten Kindergartenkinder wechseln in die Spätdienstgruppe (Tigergruppe)
- ab 16:00 Uhr wechseln alle angemeldeten Kinder in die Tigergruppe
- Freispiel
- Freie Angebote
- Wickeln
- Brotzeit
- Gartenaufenthalt

Abholung

11:45 - 17:00 Uhr

- Die Kinder können ab 11:45 Uhr zu jeder vollen Stunde (in den 15 Minuten davor) abgeholt werden,
- ab 14:00 Uhr auch gleitend

Beobachtungsinstrumente

Grundlagen unseres pädagogischen Handelns sind die spontane und die zielgerichtete Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Dabei nutzen wir eigene, gemeinsam festgelegte (Entwicklungsschnecke, Ressourcensonne) und gesetzlich vorgeschriebene (Perik, Seldak, Sismik*) Dokumentationshilfen.

Die dabei gemachten Beobachtungen bestimmen unsere tägliche Arbeit und fließen in die Entwicklungsgespräche ein, die mit allen Eltern einmal jährlich und bei Bedarf geführt werden. Dabei stehen die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes im Vordergrund. Bei Auffälligkeiten nehmen wir zeitnah Kontakt mit Ihnen auf und besprechen die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird zusätzlich noch in einem Portfolio Ordner festgehalten. Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes und darf beim Austritt aus der Einrichtung mitgenommen werden.

Basisdokumentation

In der Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Basisdokumentation), die vor jeder Gruppe aushängt, erfahren die Eltern, welche Themen, Angebote und Schwerpunkte gerade bearbeitet werden, wie dies inhaltlich geschieht und welche Bildungsbereiche dabei hauptsächlich angesprochen werden. Jede in der Basisdokumentation verwendete Farbe entspricht einer jeweils geförderten Basiskompetenz, die der nebenstehend ausgehängten Legende entnommen werden kann.

Basiskompetenzen

Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern in allen Bereichen vielfältige Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Unser Ziel dabei ist, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erleben, Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten erlangen, Frustrationen bewältigen und damit die Herausforderungen im Leben sicher, selbständig und selbstbewusst meistern lernen. Durch unsere ganzheitliche, personenzentrierte Arbeit ermöglichen wir die Entwicklung folgender Basiskompetenzen.

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl; positive Selbstkonzepte

Motivationale Kompetenz

- Autonomie erleben; Kompetenz erleben; Selbstwirksamkeit; Selbstregulation; Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung; Denkfähigkeit; Gedächtnis; Problemlösefähigkeit; Phantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden; Grob- und Feinmotorische Kompetenzen; Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern; Empathie und Perspektivenübernahme; Kommunikationsfähigkeit; Kooperationsfähigkeit; Konfliktmanagement

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltung; Moralische Urteilsbildung; Unvoreingenommenheit; Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein; Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln; Verantwortung anderen Menschen gegenüber; Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln; Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

- Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben; Kompetenz erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen; Kompetenz die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. (Meta-Kognitive-Kompetenz).

Elternkontakt und Elternbeirat

Die vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine der tragenden Säulen im Hinblick auf eine gute Lernumgebung für das Kind. Um das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter:innen zu ermöglichen und zu erhalten, setzen wir auf ein hohes Maß an Transparenz.

In Form von Tür- und Angelgesprächen, Übergabegesprächen, Elternabenden, Elternbriefen und Informationsschreiben geben wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit. Sie erfahren dabei Aktuelles aus dem Alltag Ihres Kindes und bekommen Wissenswertes zu Terminen, Aktionen oder unserer Pädagogik mitgeteilt. In einem einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch erfahren Sie detailliert, was ihr Kind kann, welche Lernschritte möglicherweise anstehen und wo Ihr Kind eventuell Unterstützung braucht.

Um besonders den unter drei jährigen Kindern den Einstieg in die Kita zu erleichtern und den Eltern mehr Sicherheit zu geben, findet ein Eingewöhnungsvorgespräch und ein Abschlussgespräch am Ende der Eingewöhnung statt.

Neben der Information ist uns auch Ihre Mitwirkung wichtig. Im Rahmen des Elternbeirats haben Sie die Möglichkeit, sich zu beteiligen und die Belange der Eltern zu vertreten. Auch hier setzen wir auf das Motto „zusammen für das gemeinsame Ziel“.

Im Rahmen von Familienfesten, Elterncafé's und -nachmittagen gibt es immer wieder die Möglichkeit, sich in geselliger Runde kennenzulernen, auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Kooperationen

Im Rahmen der Kooperation findet eine Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort, aber auch mit anderen Grundschulformen im Rahmen von Austauschgesprächen und Aktionen für die Kinder statt.

Weitere Kooperationspartner sind die Frühförderstellen in Schönbrunn und Dachau, Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, der heilpädagogische Fachdienst, die Caritas München, die Caritas Dachau, Fachschulen, die Polizei Dachau, das Landratsamt Dachau, der Bezirk von Oberbayern, die örtlichen Pfarreien, die Bücherei Markt Indersdorf, die Feuerwehr Markt Indersdorf, das Alloheim Markt Indersdorf und die Gemeindeverwaltung Markt Indersdorf.

Qualitätssicherung mit Gremienstruktur

Um unsere Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln und die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden kennenzulernen, werden mehrmals jährlich kleinere Befragungen zu unterschiedlichen Themen und alle zwei Jahre eine große Befragung der Eltern durchgeführt. Das ausgewertete Ergebnis der Rückmeldungen wird den Eltern dann im Anschluss übermittelt. Wenn erforderlich, werden aus dem Ergebnis entsprechende Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags begleitet, unterstützt und überwacht das Jugendamt im Landratsamt Dachau die Arbeit in unserem Haus. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die räumliche Ausstattung, Kinderzahl, pädagogische Qualität, Qualifikation der Mitarbeiter:innen und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben gelegt. Zu finden sind diese im BayKiBiG und im BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Zudem erteilt das Landratsamt Dachau die Betriebserlaubnis.

Zur Organisation, Weiterentwicklung und dem Austausch von Informationen sind verschiedene Gremien installiert, die sich regelmäßig aber auch bedarfs- und themenorientiert zusammenfinden. In einrichtungsinternen Treffen findet wöchentlich die Konferenz der Gruppenleiter:innen und in jeder Gruppe die Gruppenkonferenz statt. Im Abstand von drei bis vier Wochen die Einrichtungskonferenz und an mindestens 3 Tagen pro Jahr ein Klausurtag aller Mitarbeiter:innen der Einrichtung. Dazu kommen monatliche Dienstgespräche mit den Gruppenleiter:innen, Lagebesprechungen im Rahmen der integrativen Begleitung und jährliche Mitarbeiter:innengespräche.

Die Einrichtungsleiter:in nimmt an regelmäßig stattfindenden Dienstgesprächen mit der stellvertretenden Geschäftsbereichsleitung, Leiter:innenkonferenzen der Kitaleitungen und Bereichskonferenzen des Geschäftsbereichs Kinder und Jugend teil. Zudem finden auf der Ebene der Bereichskonferenz an mindestens 3 Tagen pro Jahr Klausurtag zu unterschiedlichen Themen statt.

Zum Schutz der Kinder liegt ein entsprechendes Schutzkonzept vor.

Literaturverzeichnis

- Achtsamkeitskonzept – Festlegung Kindertagesstätten
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 10. Auflage. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Broschüre „Personenzentriertes Denken im FWS“
- Heilpädagogischer Handlungskreislauf Kindertagesstätten
- Partizipation – Festlegung FWS
- SGB VIII und IX einschließlich der hierzu erlassenen Rechtsverordnungen und sonstigen rechtlichen Bestimmungen
- Eingewöhnung – Festlegung FWS
- Schutzkonzept – Festlegung FWS

Erläuterungen

Perik:

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Seldak:

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik:

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Würzburger Sprachprogramm:

Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit